

Wie tief liegt wissenschaftstheoretisch die Etymologie?

1. Die populäre Vorstellung von Etymologie besteht darin, daß man durch eine Art von Abbildungen real existierende Wörter von lebenden oder toten Sprachen auf ihre "Urformen", aus denen sie sich angeblich entwickelt bzw. von denen sie sich angeblich wegentwickelt haben haben, zurückführt, also diese Urformen "rekonstruiert". Beispielsweise gehen franz. case "Hütte", ital. casa "Haus" und rät. tgiesa "id." alle auf lat. CASA zurück, und die Unterschiede zwischen den lateinischen und den romanischen Konsonanten und Vokalen werden durch sog. Lautgesetze geregelt (z.B. die Palatalisierung von C vor A und diejenige von A in offener Silbe mit anschließender Diphthongierung, wobei sich dann die Frage stellt, welche Palatalisierung zuerst war, d.h. ob diejenige von C vor A den Vokalwechsel $a > e > ie$ ausgelöst hat, oder ob die Ordnungen der beiden Abbildung nicht konvers war). Auf jeden Fall bekommt man den Eindruck, man rekonstruiere aus "konkreten" Wörtern "abstrakte" Urformen, wobei man den letzteren mehr erkenntnistheoretische Allgemeinheit zuspricht als den ersteren.

2. Der folgende Aufsatz zeigt, daß diese Annahme grundfalsch ist. Wir gehen mit Toth (2015a) aus von der Möglichkeit, nicht nur die Peanozahlen durch ungeordnete Mengen vermöge des Satzes von Wiener und Kuratowski zu definieren, sondern auch die Hierarchie von Objekten

$$0 := \emptyset = \Omega$$

$$1 := \{\emptyset\} = \{0\} = \{\Omega\}$$

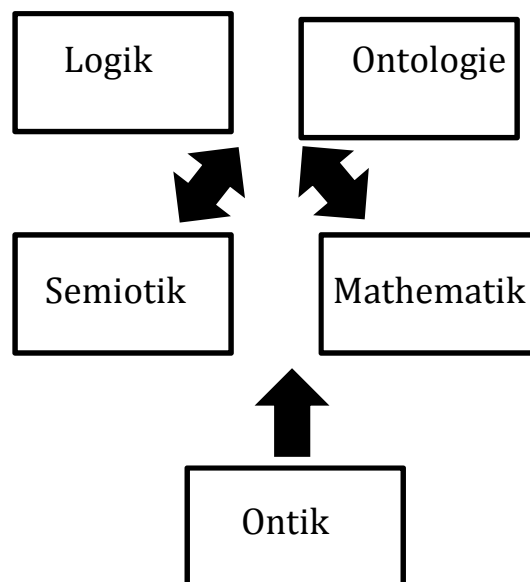
$$2 := \{\emptyset, \{\emptyset\}\} = \{0, 1\} = \{\{\Omega\}\}$$

$$3 := \{\emptyset, \{\emptyset\}, \{\emptyset, \{\emptyset\}\}\} = \{0, 1, 2\} = \{\{\{\Omega\}\}\}.$$

Wegen $Z = \{\Omega\}$ können wir die resultierende ontische Hierarchie als ontisch-semiotische Hierarchie wie folgt darstellen.

$$\begin{array}{c}
\{\{\{\Omega\}\}\} = \{\{Z\}\} \\
\uparrow \\
\{\{\Omega\}\} = \{Z\} \\
\uparrow \\
\{\Omega\} = Z \\
\uparrow \\
\Omega
\end{array}$$

Diese Hierarchie korrespondiert, wie bereits in Toth (2015b) dargestellt, der wissenschaftstheoretischen heterarchischen Hierarchie



Wie man allerdings feststellt, erreichen diese 5 Wissenschaften lediglich die zweithöchste Stufe in der ontisch-semiotischen Hierarchie, d.h. diejenige von

$$\{\{\Omega\}\} = \{Z\}.$$

3. Damit stellt sich die Frage: Wenn Z Zeichen sind und $\{Z\}$ somit Metazeichen (vgl. dazu Bense 1981, S. 91 ff.), was sind dann $\{\{Z\}\}$ und ihre ontischen Entsprechungen $\{\{\{\Omega\}\}\}$? Hierzu gibt es einen leider nicht nur von Logikern,

sondern auch von Semiotikern übersehenen Vorschlag von Albert Menne (vgl. Menne 1992, S. 45).

2.26 Aber unsere Unterscheidung hat schließlich noch eine ontologische Parallele! Zu den Kategorien des Wortes lassen sich Kategorien auf seiten des vom Wort Bezeichneten aufweisen.

2.261 Dem konkreten, individuellen Wortereignis, dem Lalem, entsprechen die konkreten, individuellen *Dinge*.

2.262 Dem Logem dagegen, als der Klasse der isomorphen Laleme, würden die *Begriffe*, die Universalien entsprechen, als gemeinsame Strukturen der Dinge.

2.263 Dem Lexem schließlich, das durch Deklination, Konjugation usw. Bezüge des Logems darstellt, würden die *Sachverhalte* entsprechen, die ja als Begriffsgefüge aufgefaßt werden können. Hingegen scheint es mir wiederum problematisch, für das Radicem auf seiten der Dinge, im Bereich des Seienden, eine Parallele zu finden.

Menne schlägt also für $\{\{Z\}\}$ den Begriff des Radicems vor, und es ist klar, daß dieser Begriff von der in der Etymologie verwandten "Wurzel" eines Wortes abgeleitet ist. Demnach haben wir folgendes dreifaches hierarchisches System zwischen Ontik, Semiotik und Logik vor uns.

$\{\{\{\Omega\}\}\}$	$\{\{Z\}\}$	Radicem	?
↑	↑	↑	↑
$\{\{\Omega\}\}$	$\{Z\}$	Lexem	Sacherhalte
↑	↑	↑	↑
$\{\Omega\}$	Z	Logem	Begriffe
↖ ↗		↑	↑
Ω		Lalem	Dinge

Auch wir haben keinen Vorschlag für die ontische Korrespondenz des Radicems, aber der Schluß dieser Studie steht fest: Vom Objekt über die Stufen von Mengen von Objekten bzw. vom Zeichen über die Stufen von Mengen von Zeichen führt der Weg nicht etwa von Konkretion zu Abstraktion,

sondern konvers von Abstraktion zu Konkretion. Zeichen bezeichnen Objekte und sind daher bereits konkreter als Zeichen. Die Logik und die Erkenntnistheorie, welche über Aussagen bzw. Eigenschaften operieren, die Zeichen darstellen, welche wiederum Objekte bezeichnen, setzen also nicht nur Objekte und Zeichen, sondern bereits Metazeichen voraus. Das Radicum schließlich setzt alle genannten Entitäten sowie zuzuüglich ein Meta-Metazeichen voraus und ist daher nicht maximal abstrakt, sondern maximal konkret. Die Etymologie steht somit auf höchster und nicht auf tiefster wissenschaftstheoretischer Stufe innerhalb der ontisch-semiotisch-logischen Hierarchie.

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, Objekte, Zeichen und Metazeichen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Die Ontik als tiefste wissenschaftstheoretische Fundierung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

21.4.2015